

GIAK *jour fixe* am 30. Juni 2011

Die buddhistischen Wandmalereien der Malerhöhle von Kizil (Höhle 207) als Spiegel des Kulturaustausches an der nördlichen Seidenstraße um 500 n. Chr.

Ein Forschungsprojekt am Museum für Asiatische Kunst, Berlin, im Rahmen der Forschungskoooperation „Connecting Art Histories in the Museum. The Mediterranean and Asia 400-1650“ zwischen dem Max-Planck-Institut Florenz und den Staatlichen Museen zu Berlin (<http://www.smb.museum/smb/news/details.php?lang=en&objID=31870>)

Satomi Hiyama (M.A.)

Das buddhistische Königreich von Kucha war eine der bevölkerungsreichsten Oasen des Tarimbeckens. Die bemalten Höhlenklöster in der Region um Kucha spiegeln dessen Blütezeit wider. Im Zentrum des Vortrags stehen die Wandmalereien der Malerhöhle von Kizil (Höhle 207), die von Ernst Waldschmidt als die frühesten Wandmalereien in Kucha angesehen wurden und zusammen mit den anderen Höhlen sehr interessant für die Erforschung von Motivübermittlungen an der nördlichen Seidenstrasse sind .

Ein 2010 an Satomi Hiyama im Rahmen des Projektes „Connecting Art Histories in the Museum. The Mediterranean and Asia 400-1650“ verliehenes Doktorandenstipendium ermöglicht es erstmals, die in der Studiensammlung des Museums für Asiatische Kunst vorhandenen originalen Fragmente der Malerhöhle in ihrer Gesamtheit eingehend zu untersuchen, ihre einstige Anordnung anhand des reichen, ebenfalls im Museum bewahrten Archivmaterials der deutschen Expeditionen zwischen 1902 und 1914, zu rekonstruieren und kunsthistorisch zu deuten.

Der Vortrag versteht sich als vorläufiger Bericht zu den Forschungsarbeiten und stellt neue Ergebnisse der ikonografischen und stilistischen Analyse der Malerhöhle vor.

Gesellschaft für indo-asiatische Kunst Berlin e.V.

www.giak.org